

HELFEN!

Die Mitarbeiterzeitung des ASB Hannover

Ausgabe 28
Dezember '20 / Januar '21



UNTERSTÜTZUNG:
HELPER DES KIHO
IN MELLENDORF

AUFGERÜSTET:
14 NEUE FAHRZEUGE
FÜR DIE ZUKUNFT

DANKE SEHR:
GROSSES DEZEMBER-
QUIZ AUF FACEBOOK

Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund

Liebe Samariterinnen, liebe Samariter

wenn Sie diese Ausgabe in der Hand halten, ist es nicht mehr lange bis Weihnachten und bis zum Jahreswechsel, einer für uns alle nach diesem Corona-Jahr sicher ganz besonderen Zeit – die wir alle, auch ich, mit der Hoffnung verbinden, dass es im Jahr 2021 langsam wieder so wird, wie wir es kennen.

Ich finde, wir haben das bei uns gut gemeistert. Besprechungen online, Homeoffice und vieles mehr liefen sicher nicht immer reibungslos – aber mit etwas Verständnis und Geduld, die dem ein oder anderen ja auch ganz gut tut, dann eben am Ende doch.

Wir wollen aber bewusst in dieser Ausgabe, der letzten des komischen Jahrs 2020, nach vorne und nicht nur zurückschauen. Auch wenn wir in einer wie ich finde spannenden Geschichte zwei unserer Auszubildenden zum Notfallsanitäter erzählen lassen, wie sich der Job während der Corona-Krise gewandelt hat.

Aber: Während das mobile Kinderhospizprojekt „Moki“, das privat betrieben wurde, leider in diesem Jahr schließen musste, haben wir hingegen unseren Kinderhospizdienst KiHo mit der tollen Leistung aller Beteiligten noch weiter gestärkt und sind für erkrankte Kinder da. Wir haben unsere Kommunikation intern und extern gestärkt und werden das weiterhin machen – und



*Udo Zachries
Geschäftsführer des ASB in Hannover*

auch in den sozialen Netzwerken aktiver werden. Unser Online-Adventskalender ist ein erster Schritt. Und wir schauen auch über den ASB-Tellerrand hinaus – dieses Mal in das Kinder-Pflegeheim nach Mellendorf. Und dass uns der sogenannte ASB-Prozess auch noch im Jahr 2021 begleiten wird, ist zwar ein Ärgernis – spielt aber am Ende keine große Rolle mehr. Wir alle sind längst weitergesegelt und haben dieses Kapitel hinter uns gelassen. Und das ist gut so.

Genießen Sie trotz allem die Weihnachtstage, kommen Sie gut in das neue Jahr 2021, bleiben Sie gesund – und lassen Sie uns die vielen schönen Dinge, die im kommenden Jahr auf uns warten, gemeinsam anpacken. Ich freue mich sehr darauf.

Herzlichst,
Ihr Udo Zachries

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Landesverband Niedersachsen e. V.
ASB-Ortsverband Hannover-Stadt | Petersstraße 1-2, 30165 Hannover | www.asb-hannover.de
Texte & Fotos: hannover.context 4.0
Satz & Grafik: dreist Werbeagentur GmbH & Co. KG, Wunstorf
Auflage: 50 Stück

Das Redaktionsteam
erreichen Sie unter
info@hannovercontext.de
oder unter 0511 – 3530487

„Menschen zu helfen ist super!“: Drei motivierte BFDler unterstützen den ASB

Frischen Wind bringen seit dem Spätsommer Swinda Habenicht, Alvar Over und Stefana-Maria Dascalu in die Petersstraße. Die drei unterstützen die Kollegen des ASB im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) – und das tatkräftig. Die 18-jährige Habenicht und die zwei Jahre ältere Dascalu leiten Erste-Hilfe-Kurse an, und der 16-jährige Over war sogar schon vor seinem BFD für den ASB tätig – ehrenamtlich unter anderem bei Fußballspielen von Hannover 96, um Besucher im Notfall medizinisch zu versorgen. „Menschen zu helfen ist super“, findet Over, und auch Habenicht und Dascalu können sich gut vorstellen, ihren künftigen Beruf im Bereich von Medizin und Gesund-

„Wir erhalten hier viele neue Eindrücke und lernen viel.“

heit zu finden. Swinda Habenicht interessiert sich gleich für zwei Bereiche. Sie möchte Rettungssanitäterin und Ernährungsberaterin werden. Einig sind sich die drei, dass der ASB ihnen wertvolle Erfahrungen ermöglicht. „Wir erhalten hier viele neue Eindrücke und lernen viel“, sagt Swinda Habenicht. Der ASB wünscht weiterhin viel Erfolg beim Lernen.





„Das größte Geschenk ist, wenn man am Ende eines Besuches ein Lächeln geschenkt bekommt.“

Das Kinder-Pflegeheim Mellendorf in der Region Hannover. Zuhause für 36 geistig und körperlich schwerstmehrfachbehinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Liebevoll kümmern sich die Mitarbeiter um ihre Schützlinge. Unterstützt werden sie dabei unter anderem auch von den ehrenamtlichen Familienbegleitern des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes (KiHo) des ASB in der Region Hannover. Ob Spaziergänge, Ausflüge, Musizieren, Spielen, Kuschneln oder Vorlesen, die ehrenamtlichen Helfer springen dort ein, wo den Pflegekräften des Kinderheims ausreichend Zeit fehlt, um auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und jungen Erwachsenen einzugehen. „Das ist uns eine große Hilfe. Wir sind wirklich sehr dankbar für diese Unterstützung“, sagt Vanessa Starke, pädagogische Leiterin des Kinder-Pflegeheims.

„Das ist uns eine große Hilfe. Wir sind wirklich sehr dankbar für diese Unterstützung.“

Eine der Unterstützerinnen vom ASB ist die Krankenschwester Peggy Staufenkischer. Sie engagiert sich seit Ende 2019

für ein Mädchen. „Leider konnte ich aufgrund der Corona-Pandemie noch nicht so viel Zeit mit meinem Pflegekind verbringen; wir waren noch in der Kennlern-Zeit, als das Heim schließen musste“, bedauert die zweifache Mutter. Eine wichtige Erfahrung hat sie jedoch schon machen können: Durch die körper-



lichen und geistigen Einschränkungen fallen viele der üblichen zwischenmenschlichen Kommunikationswege leider aus. „Zwischen meinem Pflegekind und mir läuft viel über Berührungen und die Stimme“, sagt Peggy Staufenbiel-Kischer.

Über ihre Motivation, sich trotz eigener Berufstätigkeit und Kindererziehung für andere einzusetzen, sagt die 41-Jährige: „Ich habe Familie, zwei zauberhafte Kinder, die gesund und frech durchs Leben gehen und einen Job, der mir jeden Tag Spaß macht. Dass es einem an nichts fehlt ist, auch wenn viele das denken, leider nicht für alle Menschen selbstverständlich.“ Ihr Einsatz, so erzählt sie, gebe auch ihr selbst viel zurück: „Das größte Geschenk ist, wenn man am Ende eines Besuches ein entspanntes Kind sieht und vielleicht ein Lächeln geschenkt bekommt. Für mich heißt das auch, dass ich den Kopf freibekomme und daran erinnert werde, was wirklich wichtig im Leben ist.“

Für Vanessa Starke ist das Engagement der Ehrenamtlichen vom ASB ein Geschenk. Dass dieser Einsatz, wie im Fall von Peggy Staufenbiel-Kischer, durch Corona so jäh unterbrochen wurde, bedauert sie sehr. Nicht nur, weil ein Stück Entlastung wegfällt, sondern



auch, weil die sich häufig erst zaghaft entwickelnde Bindung zwischen den Kindern und den Ehrenamtlichen so abrupt abgebrochen sei. „Das ist ja wirklich Beziehungsarbeit, die da geleistet wird“, sagt Starke. Je länger die Pandemie und der Lockdown dauerten, desto größer sei die Gefahr, dass man bei dieser Beziehungsarbeit wieder bei Null beginnen müsse.

Eine Alternative dazu gibt es allerdings nicht. Denn natürlich geht die Sicherheit vor. Die Bewohner des Kinder-Pflegeheims Mellendorf sind Risikopatienten; insbesondere Atemwegserkrankungen sind verbreitet. „Da müssen wir wirklich ganz vorsichtig sein“, sagt Vanessa Starke.

Das verstehen natürlich auch die Familienbegleiter des KiHo. „Ich hoffe einfach sehr, dass wir uns bald wiedersehen dürfen, und dann holen wir alles nach“, sagt Peggy Staufenbiel-Kischer zuversichtlich.

„Ich hoffe, dass wir uns bald wiedersehen dürfen, und dann holen wir alles nach.“

Peggy Staufenbiel-Kischer,
ehrenamtliche Familienbegleiterin des KiHo



Arbeiten unter Coronabedingungen: „Es ist schon alles ziemlich anstrengend.“

Systemrelevante Berufe. Dieser Begriff, vor der Corona-Krise nahezu unbekannt, beherrscht heute die Schlagzeilen. Zwei, die eine systemrelevante Tätigkeit ausüben, sind Ruben Keune und Florent Banjska. Die beiden absolvieren beim ASB Hannover die Ausbildung zum Notfallsanitäter. Ein Gespräch über Einsätze, Corona und das Arbeiten unter besonderen Bedingungen.

Als Ruben Keune vor der Entscheidung stand, sich zu überlegen, welche Ausbildung er absolvieren wollte, zäumte er das Pferd von hinten auf. „Ich wusste zunächst einmal genau, was ich nicht wollte“, berichtet der 24-Jährige. Und das war: keine reine Bürotätigkeit, kein Pendeln auf der Autobahn, keine Eintönigkeit. Außerdem wollte Keune direkt mit Menschen zu tun haben, und es war ihm wichtig, dass er mit seinem Beruf ausreichend verdienen würde. Seine Ausbildung zum Notfallsanitäter beim ASB Hannover begann Keune im August letzten Jahres, eine Entscheidung, die er nie bereut hat.

„Inzwischen sollte jeder verstanden haben, was man tun muss, um sich und andere zu schützen.“

Natürlich müsse man aufwendige Hygienemaßnahmen umsetzen, „aber das geschieht ja in meiner Arbeitszeit“, sagt Keune, „und grundsätzlich haben wir als Notfallsanitäter durchaus Erfahrung mit anderen Viren, die auch gefährlich sein können.“

Dem stimmt auch Florent Banjska zu. Seinen Arbeitsalltag aber sieht er durch die Corona-Pandemie durchaus verändert – und erschwert. „Wir fahren zurzeit drei bis vier Coronaverdachtsfälle pro Schicht“, berichtet er. „Wir quetschen uns in die engen Vollschutzkittel, müssen jeden Zentimeter des Wagens anschließend per Hand desinfizieren, einwirken lassen, wischen – das



Ruben Keune



Florent Banjska

alles ist schon ziemlich anstrengend“, sagt Banjska. Der 23-Jährige ist bereits 2013 als ehrenamtlicher Helfer im Bereich Katastrophenschutz beim ASB eingestiegen. Im Sommer 2017 begann er seine Ausbildung zum Notfallsanitäter. „Rettungssanitäter war mir nicht genug. Ich wollte eine richtige Berufsausbildung“, sagt Banjska.

Corona hat zahlreiche Auswirkungen auf das Berufsleben der jungen Männer. Dazu gehört das dauerhafte Tragen der FFP-2-Maske. „Ich sehe morgens gar nicht

mehr richtig die Gesichter meiner Kollegen. Lächeln sie? Haben sie schlecht geschlafen? Wie soll man das erkennen?“, fragt Banjska. Der erste Lockdown im Frühjahr sei von vielen Unsicherheiten geprägt gewesen. „Wir hatten Online-Unterricht, wussten in vielen Fällen nicht, wie es weitergehen würde und was mit unseren Prüfungen wird? Das war nicht einfach“, sagt der angehende Notfallsanitäter.

„Rettungssanitäter war mir nicht genug. Ich wollte eine richtige Berufsausbildung.“

Dass das Coronavirus, all die Einschränkungen, die damit einhergehen, viele Menschen nerven – dafür haben Ruben Keune und Florent Banjska Verständnis. Das geht ihnen nicht anders. Was sie nicht verstehen, ist, dass es Leute gibt, die sich nicht an die Regeln halten, das Virus verharmlosen, dessen Existenz sogar leugnen. „Das macht mich sauer“, sagt Banjska. „Ich verstehe es, wenn Menschen all das auch kritisch hinterfragen. Das finde ich sogar gut. Aber man muss sich schon an die Regeln halten.“ Und Keune sagt: „Es wird so viel aufgeklärt. Inzwischen sollte jeder verstanden haben, was man tun muss, um sich und andere zu schützen. Ich habe echt kein Verständnis dafür, wenn Leute da bewusst gegen verstoßen.“

Helfen, auch da sind sich die beiden einig, würden sie immer und zu jeder Zeit jedem Menschen, unabhängig davon, ob er unvorsichtig war und sich deshalb angesteckt hat. „Das ist doch klar“, sagen die angehenden Notfallsanitäter, „da wird kein Unterschied gemacht. Niemals. Das dürften wir auch gar nicht.“



ASB-Rettungswache Seelze

Investition in die Zukunft: ASB schafft 14 neue Rettungsfahrzeuge an

Eine siebenstellige Summe hat der ASB in die Erneuerung seiner Fahrzeugflotte gesteckt. Insgesamt wurden 14 neue Fahrzeuge angeschafft: drei Rettungswagen (RTW) und ein Notarzt-Einsatz-Fahrzeug (NEF) in Gehrden, zwei RTW in Seelze, zwei in Pattensen, zwei in Bockenem, zwei RTW und ein Krankentransportwagen (KTW) in Hannover-Stadt sowie ein KTW in Hildesheim.

Die Fahrzeuge wurden im Rahmen der normalen Rotation ersetzt. Nach rund 200.000 Kilometern ist für die Rettungswagen in der Regel Schluss. Alle neuen Rettungswagen sind Dieselfahrzeuge mit 190 PS, Automatik und pneumatischer Hinterachse. Der KTW in Hildesheim ist ein Mercedes Sprinter der neusten Generation, ebenfalls mit

Automatikgetriebe und LED-Fahrbeleuchtung, der KTW Hannover ein moderner VW Crafter und das NEF in Gehrden ein VW T6.1.

Eine Mammutaufgabe, jeden RTW inklusive Medizintechnik, wie beispielsweise modernste Beatmungsgeräte, elektrische Fahrtragen, Tragestühle, Notfall-Rucksäcke, Vakuum-Matratzen, Schaufeltragen und Spineboards und vielem mehr auszubauen.

Bis die Fahrzeuge im Januar und April dieses Jahres ankamen, gab es für die Fahrzeugverantwortlichen der Rettungswachen jede Menge zu tun. Schließlich galt es, alle Wagen individuell und exakt zu planen. Wie sollte der Innenausbau aussehen? Welche ergonomischen Aspekte sollten berücksichtigt werden? Wie war die Medizintechnik anzuordnen, damit alles schnell und sinnvoll zu greifen sein würde? Federführend bei der Planung war Stephan Gaßmann von der Rettungswache Gehrden. „Ich bin seit 20 Jahren beim ASB. Diese Planung zu übernehmen war eine nette Abwechslung zu meiner Routine als Notfallsanitäter“, sagt er und ergänzt: „Wenn man sich so engagiert und so viel Herzblut in so ein großes Projekt steckt, ist es schon ein tolles Gefühl, wenn alles klappt und die Wagen dann



ASB-Rettungswache Hildesheim



ASB-Rettungswache Hannover



ASB-Rettungswache Bockenem

endlich da sind.“

Dass so viele Rettungsfahrzeuge auf einmal gekommen sind, hat einen einfachen Grund. „Dann kann man besser Rabatte aushandeln“, sagt Gaßmann augenzwinkernd. Er hofft nun ebenso wie ASB-Fuhrparkmanager Daniel Heinsch, dass sich die Kollegen ebenso über die neuen Wagen freuen und sie wertschätzen. „Man muss sich immer mal wieder klar machen, was hier für Summen investiert wurden. Das ist schon wirklich beeindruckend“, sagt Heinsch.

Und die Investitionen in die Zukunft des ASB reißen auch weiter nicht ab. Drei neue RTW für die Wache Barsinghausen sind bereits bestellt und werden im April erwartet, ein NEF für Gronau kommt im Juni, und fünf RTW für die Wache Hildesheim mit Lieferdatum



ASB-Rettungswache Pattensen

Ende 2021 sind ebenfalls bereits in Planung. Darüber hinaus wurden 18 neue Defibrillatoren für die Stadt und Region Hannover bestellt.



ASB-Rettungswache Gehrden



ASB-Rettungswache Gehrden

„Was gibt es Schöneres, als Menschen am Ende ihres Lebens glücklich zu machen?“

Als Laura Schröder in einer Zeitschrift die Stellenausschreibung des „Wünschewagens Niedersachsen“ des ASB Hannover sah, sprang der Funke gleich über. „Die Tätigkeit sprach mich sofort an“, erzählt die 31-Jährige.

Und das gleich in zweifacher Hinsicht. Gesucht wurde jemand, der das Wünschewagen-Team in puncto Organisation und Koordination der Fahrten unterstützt. Und diese Eigenschaften – vorausschauend planen, alles, auch Details bedenken, organisieren und koordinieren – liegen der zweifachen Mutter. „Ich bin ein sehr strukturierter Mensch“, sagt Laura Schröder.

Doch das war nur der eine Teil, der sie ansprach, der andere, vielleicht noch viel wichtigere, war der menschliche Aspekt, den der neue Job versprach. „Ich wollte auf jeden Fall weiter etwas Soziales machen, eine sinnstiftende Arbeit ausüben“, sagt die gelernte Ergotherapeutin, die nicht nur in diesem Beruf, sondern auch bereits in einem Kindergarten als Sprachfachkraft gearbeitet hat.

Ihre Hoffnungen haben sich erfüllt. Seit dem 15. Januar 2020 ist Laura Schröder mit einer halben Stelle an Bord des Wünschewagen-Teams. Und das mit viel Elan. „Der Job macht mir großen Spaß“, sagt sie. An die erste Fahrt, die sie gemeinsam mit ihren Kollegen organisiert hat, kann sie sich noch gut erinnern. „Ich war so aufgeregt. Es ging für unseren Fahrgast nach Sylt. Ich habe das ganze Wochenende immer wieder auf mein Handy geschaut, um zu sehen, ob alles klappt.“

Hat sie denn nie Sorge, dass es sie überfordern könnte, mit den Schicksalen sterbenskranker Menschen und ihrer Familien so eng in Berührung zu kommen? „Nein“, sagt Laura Schröder entschieden, „ich weiß, dass viele Leute sagen, dass sie diesen Job nicht machen könnten. Doch ich finde: Was gibt es Schöneres, als Menschen

am Ende ihres Lebens noch einmal glücklich zu machen?“

Tod und Sterben – auch Laura Schröder hat Respekt vor diesen Themen. Doch nun liegt fast ein Jahr beim ASB hinter ihr – und sie hat gemerkt: „Je mehr man sich damit beschäftigt, desto mehr wird das Tabu, das es rund ums Sterben gibt, aufgebrochen. Das finde ich gut und würde mir diese Erkenntnis für unsere gesamte Gesellschaft wünschen.“

Natürlich gibt es immer wieder Schicksale, die ihr besonders nahegehen. Zwei junge Mütter hat sie dabei besonders im Blick. Beide starben kurz nach ihrer Wunschfahrt. „Das ist nah an mir und meinem Leben und hat mich daher ganz besonders bewegt“, sagt sie.

Den ausgleichenden Moment für schwere, traurige Gedanken bildet ihre Familie. Mit ihrem Mann und den beiden Söhnen, fünf und drei Jahre alt, ist Laura Schröder in ihrer Freizeit oft auf Achse. „Wir sind viel in der Natur, fahren Rad, gehen spazieren und machen Ausflüge, zum Beispiel jetzt im Herbst zu einem Kürbis-hof oder zum Schloss Marienburg.“

Privat beherzigt Laura Schröder die gleiche Grundregel wie beim Organisieren der Wunschfahrten des ASB. Im Vorfeld wird alles sehr akribisch geplant. Dann aber muss Raum für Flexibilität, Ideen und Spontantät sein.



Großes Quiz auf Facebook im Dezember

Das turbulente Jahr 2020 neigt sich langsam dem Ende zu. Trotz aller Höhen und Tiefen habt Ihr uns täglich unterstützt und unsere Arbeit mit Eurem Engagement und Enthusiasmus bereichert. Hierfür möchten wir ein dickes, großes DANKE sagen! Und genau aus diesem Grund möchten wir Euch in diesem Jahr etwas zurückgeben. Im Dezember öffnen wir daher jeden Tag ein kleines Adventstürchen, wobei Ihr jeweils ein Überraschungspaket gewinnen könnt.

Was müsst Ihr dafür tun? Ganz einfach:

- 1. Nehmt an unserem Quiz auf Facebook oder Instagram teil und**
- 2. schreibt Eure Antwort in das Kommentarfeld.**



Unter allen richtigen Antworten werden die Gewinner per Zufallsgenerator gezogen und in der Story veröffentlicht. Mit Eurer Teilnahme am Gewinnspiel müsst Ihr also der Veröffentlichung zustimmen – ansonsten ist keine Teilnahme möglich. Eure Anschrift wird nur im Falle eines Gewinns für den Versandzweck benutzt und anschließend sofort gelöscht. Wenn die Gewinnerin oder der Gewinner unter 18 Jahre alt ist, wird nach der Verlosung eine Einverständniserklärung der Eltern benötigt.

Verfahren in Hildesheim fängt von vorne an

Die Strafkammer 11 des Landgerichts Hildesheim hat die seit dem 18. Mai laufende Hauptverhandlung gegen zwei 37 und 46 Jahre alte Angeklagten aus Nienburg an der Weser wegen des Vorwurfs der Beihilfe zum besonders schweren Fall der Untreue (sogenanntes ASB-II-Verfahren) ausgesetzt.

Grund der Aussetzung ist, dass sich die Beweisaufnahme aus unvorhersehbaren Gründen, unter anderem durch zuletzt erfolgte bzw. angekündigte Einlassungen der Angeklagten zur Sache, noch deutlich verlängert hätte und mit den noch zur Verfügung stehenden Terminen nicht hätte beendet werden können. Das führt dazu, dass die Verhandlung noch einmal neu beginnt – dann wird vermutlich auch ein weiterer ehemaliger Mitarbeiter des ASB Hannover mit auf der Anklagebank sitzen, der an dieser Verhandlung aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte.

Das Verfahren ist Teil eines Gesamtkomplexes um den Vorwurf von strafrechtlichen Handlungen im Zusammenhang mit dem Betrieb von Asylbewerberunterkünften, in dem ursprünglich durch die Staatsanwaltschaft Hannover gegen sechs Personen Anklage erhoben worden war. Nach der Abtrennung und Aufteilung von Verfahrenskomplexen sind hiervon drei Personen bereits im Jahr 2019 durch die Strafkammer 11 verurteilt worden.

In dem hier zuletzt verhandelten Verfahren soll der 37-Jährige als Betreiber eines Sicherheitsdienstes unberechtigt Zahlungen in Höhe von 3.413.875,30 Euro erhalten haben. Der 46-jährige Angeklagte soll ihn bei seiner beruflichen Tätigkeit steuerlich beraten haben. Die Kammer beabsichtigt, das Verfahren zu Beginn des Jahres 2021 neu zu beginnen.



Name	Vorname	Position	E-Mail	Telefon
Berndt	Marc-Oliver	Fachdienstleitung Erste Hilfe / Wünschewagen Niedersachsen (Personal)	m-o.berndt@asb-hannover.de	0511 - 35854-531
Besic	Nermin	Leitung Katastrophenschutz / Sanitäts- dienst / SEG / Hausnotruf / Fuhrpark- beauftragter ohne Blaulicht / Rettungs- wachenleiter Hannover	n.besic@asb-hannover.de	0511 - 35854-651
Döring	Maik	Leiter Aus- und Weiterbildung / stellv. Schulleiter ASB-Notfallsanitäterschule	m.doering@asb-hannover.de	0511 - 35854-267
Falk	Michael	Bereichsleitung Rettungsdienst	m.falk@asb-hannover.de	0511 - 35854-750
Folchmann	Frederik	Qualitätsbeauftragter / Datenschutzbeauftragter	f.folchmann@asb-hannover.de	0511 - 35854-251
Haberstein	Tanja	Katastrophenschutz / Sanitätsdienste	t.haberstein@asb-hannover.de	0511 - 35854-568
Heinsch	Daniel	Fuhrparkbeauftragter mit Blaulicht / Digitalfunkbeauftragter	d.heinsch@asb-hannover.de	0511 - 35854-758
Henne	Ines	Fahrdienst-Disposition	i.henne@asb-hannover.de	0511 - 35854-912
Iaccarino	Gitta	Büro Erste-Hilfe-Ausbildung	erste-hilfe@asb-hannover.de	0511 - 35854-530
Ilsemann	Heike	Pflegedienstleitung Tagespflege	h.ilsemann@asb-hannover.de	0511 - 35854-411
Jobczyk	Kerstin	Abrechnung Fahrdienst	k.jobczyk@asb-hannover.de	0511 - 35854-918
Keskin	Ela	Finanzbuchhaltung	e.keskin@asb-hannover.de	0511 - 35854-244
Kieper	Bettina	Pflegedienstleitung Ambulante Pflege	b.kieper@asb-hannover.de	0511 - 535830
Klippel	Melanie	Leitung Finanzbuchhaltung	m.klippel@asb-hannover.de	0511 - 35854-243
Kolkenbrock	Achim	Rettungsdienstleitung Stadt & Landkreis Hildesheim	a.kolkenbrock@asb-hannover.de	0511 - 35854-710
Meier	Ralf	Vorsitzender des Betriebsrats	r.meier@asb-hannover.de	0511 - 35854-561
Meisenburg	Julia-Marie	Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit Wünschewagen Niedersachsen	j.meisenburg@asb-hannover.de	0511 - 35854-228
Rauls	Tobias	Hausnotruf	t.rauls@asb-hannover.de	0511 - 35854-341
Rheinländer	Marie	Koordinationskraft ASJ Hannover-Stadt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	m.rheinlaender@asb-hannover.de	0511 - 35854-211
Schneider	Anke	Koordinatorin KiHo ASB Ambulanter Kinder- und Jugend- hospizdienst Hannover	a.schneider@asb-hannover.de	0511 - 35854-332
Scholz	Theresa	Arbeiter-Samariter-Jugend Niedersachsen	asj@asb-niedersachsen.org	0511 - 35854-542
Schröder	Laura	Wünschewagen Niedersachsen	l.schroeder@asb-hannover.de	0511 - 35854-881
Schulz	Aqila	Sachbearbeitung / Assistenz der Geschäftsführung	a.schulz@asb-hannover.de	0511 - 35854-210
Schumacher	Dirk	Rettungsdienstleitung Region & Stadt Hannover	d.schumacher@asb-hannover.de	0511 - 35854-654
Siemers	Nicole	Personalbuchhaltung	n.siemers@asb-hannover.de	0511 - 35854-232
Sudmann	Brigitte	Koordinatorin KiHo ASB Ambulanter Kinder- und Jugend- hospizdienst Hannover	b.sudmann@asb-hannover.de	0511 - 35854-331
Thom	Matthias	Ansprechpartner Fahrschule	m.thom@asb-hannover.de	0511 - 35854-521
Uhde	Heike	Leitung Personalbuchhaltung	h.uhde@asb-hannover.de	0511 - 35854-231
Zuna	Dominik	Sozial- und Organisationspädagoge, Fachdienstleitung Sozialdienste	d.zuna@asb-hannover.de	0511 - 35854-311